

Protokoll der 36. Sitzung des HeBIS-Verbundrates am 7. Mai 2013 in Frankfurt am Main

Dauer: 10:15 bis 12.30 Uhr
Sitzungsleitung: Bernd Dugall
Protokollführung: Anja Tröger

TOP 1: Begrüßung; Feststellung der Tagesordnung

Herr Dugall begrüßt die Mitglieder und Gäste des Verbundrates und stellt Frau Dr. Gerlach als neue Vertreterin des MBWWK Rheinland-Pfalz vor.
Die Tagesordnung wird ohne Änderungen genehmigt.

TOP 2: Beschluss betr. Genehmigung des Protokolls der Sondersitzung vom 18. Dez. 2012

Die letzte reguläre Sitzung fand am 30. Okt. 2012 statt. Zum Thema „LBS-Hosting“ wurde eine Sondersitzung am 18. Dez. 2012 mit Gästen aus dem Bayerischen Verbund einberufen.
Das Protokoll der Sondersitzung ist mit einer redaktionellen Änderung bezüglich der Vortragsfolien genehmigt.

TOP 3: HeBIS Anwendungen, Sachstandsberichte und Aussprache

3.1. Bericht des HeBIS-Leitungsteams

Herr Dugall merkt an, dass dies seine letzte Sitzung im Verbundrat ist. Mit Herrn Dr. Schnelling wurde ein Nachfolger gefunden, der durch seine frühere Tätigkeit als Direktor der UB Gießen Erfahrungen im HeBIS-Verbund hat. Herr Dr. Schnelling tritt seinen Dienst in Frankfurt am 1. Juli 2013 an.

Die Stellen für den Arbeitsbereich „elektronisches Pflichtexemplar“ der Verbundzentrale sind ausgeschrieben.

Der vorliegende Bericht wird zur Kenntnis genommen.

3.2. Berichte der Lokalsysteme

Die Berichte der Lokalsysteme liegen vor und werden ohne Aussprache zur Kenntnis genommen.

Aus dem Lokalsystem Kassel wird ergänzt, dass die Altdaten für die Museumslandschaft Hessen Kassel noch nicht vollständig ins CBS eingespielt wurden, dieser Prozess aber bald abgeschlossen sei.

3.3. Sonstiges

a) Sachstand Rechtsverordnung zur Abgabe von Medienwerken (elektronische Pflichtexemplare)

Die Rechtsverordnung zur Abgabe von Medienwerken befindet sich im Abstimmungsprozess innerhalb der Ministerien. Voraussichtlich im Sommer 2013 ist mit einer Veröffentlichung im Staatsanzeiger und damit dem Inkrafttreten der Verordnung zu rechnen.

b) Bericht der HeBIS-AG RDA

Der vorliegende Bericht wird ohne Anmerkungen und Ergänzungen zur Kenntnis genommen.

c) Sachstand neue Verbundordnung

Herr Nickel referiert Entwicklung und derzeitigen Stand. Aus dem Hessischen Hochschulgesetz ergibt sich keine Regelungsmöglichkeit für das HMWK. Das gewählte Vorgehen ist daher, dass die neue Verbundordnung in Kraft treten kann, wenn ihr von allen Beteiligten (KHU, KHF, HMWK, MBWWK RP und HPR) zugestimmt wurde.

Bezüglich der Regelung zur „Vertretung des Verbundes“ (Abschnitt 3.1.2. *Vorstand*) im Entwurf der neuen Verbundordnung erhob die Universität Frankfurt Einwände. Eine Regelung, die die Befugnisse der Universität Frankfurt bezüglich der an der UB Frankfurt angesiedelten HeBIS Verbundzentrale einschränken könnte, sei nicht akzeptabel.

Für den Abschnitt 3.1.2 *Vorstand* der neuen Verbundordnung liegt dem Verbundrat nun eine Neuformulierung vor. Das Präsidium der Universität Frankfurt hat signalisiert, dass es diesem neuen Entwurf zustimmen könne.

Herr Dugall schlägt eine Abstimmung über den neuen Text vor.

Abstimmung: der Verbundrat stimmt mit 13 Ja-Stimmen und 2 Enthaltungen der Neuformulierung des Abschnitts 3.1.2 der neuen Verbundordnung zu.

Das weitere Vorgehen: Das HMWK legt die neue Fassung allen Beteiligten erneut zur Zustimmung vor.

Es schließt sich eine Diskussion an, wie sich der neue Verbundrat konstituiert. Es wird vorgeschlagen, dass der alte Vorsitz des Verbundrates bis zur Neukonstituierung des Verbundrates und der Wahl eines neuen Vorstandes im Amt bleibt und zur nächsten turnusmäßigen Sitzung im Herbst 2013 die Einladung auf Basis der neuen Zusammensetzung des Verbundrates vornimmt. Dazu müssen dann die Lokalsysteme ihre Vertreter entsprechend der neuen Verteilung benennen. Sollte die neue Verbundordnung bis zu diesem Zeitpunkt noch nicht in Kraft getreten sein, so werden die bisherigen Mitglieder und Gäste eingeladen. Der Verbundrat stimmt diesem Vorgehen zu.

Der Verbundrat legt Montag den 7. Okt. 2013 als nächsten Sitzungstermin fest.

Frau Albrecht fragt, ob die Nutzerversammlungen nach altem Muster in diesem Jahr stattfinden sollen. Da die alte Verbundordnung weiterhin Geltung hat, werden die Nutzerversammlungen im September stattfinden. Für September 2013 sind Kassel, Gießen und Darmstadt als Tagungsorte vorgesehen. Neben dem Rechenschaftsbericht sind weitere Themen u.a.: neue Verbundordnung, CIB-Antrag, Stand RDA.

d) Sachstand Landeshochschulentwicklungsplan

Die hessischen Hochschulen und das HMWK befinden sich in einem kooperativen Planungsprozess zur Weiterentwicklung der Hochschulen des Landes Hessen bis 2020. Dazu sind verschiedene Arbeitsgruppen eingerichtet worden. Die AG Infrastruktur beschäftigt sich unter anderem mit den Bibliotheken. Sie setzt sich zusammen aus Vertretern aller Hochschulpräsidien. Herr Dugall und Herr Reuter haben an den Sitzungen der AG teilgenommen. Dabei wurden die bibliothekarische Versorgung der Hochschulen und das Thema Langzeitarchivierung diskutiert. Zum Thema Langzeitarchivierung wird Herr Dugall einen AG-internen Workshop organisieren.

Ein Redaktionsteam erarbeitet zurzeit einen Vorschlag für die strategischen Planungen und Ziele bis 2020 zur Vorlage bei der Ministerin.

TOP 4: DFG-Anträge

4.1. Cloudbasierte Infrastruktur für Bibliotheksdaten (CIB)

Der Antrag für das CIB-Projekt wurde am 15. März 2013 weitestgehend in der beantragten Form von der DFG genehmigt. Die DFG hat dazu zwei Auflagen formuliert.

1. Einholung eines „Agreements“ der Antragsteller mit den kommerziellen Anbietern.
2. Einrichtung eines Beirates

Das Agreement mit den Anbietern OCLC und Ex Libris steht kurz vor dem Abschluss und Herr Dugall rechnet damit die unterschriebenen Verträge in den nächsten Wochen bei der DFG einreichen zu können. Der Beirat soll sich konstituieren wenn das Projekt auch formal begonnen ist.

Der Antrag wurde veröffentlicht und hat zu ersten Diskussionen in der Fachwelt geführt.

Am 13. Juni 2013 treffen sich die Projektbeteiligten zu einer Sitzung in Berlin zur Festlegung der nächsten Arbeitsschritte und –verteilung.

Die Ausschreibungen für die Projektstellen sollen erst nach Freigabe der DFG-Mittel erfolgen.

Herr Reuter fragt, welche Aufgaben der Beirat erfüllen soll und wie er zusammengesetzt wird. Herr Dugall zitiert aus dem Gutachten der DFG, dass der Beirat repräsentativ mit Vertretern aus Bibliotheken, Verbänden, DNB und Wissenschaftlern besetzt werden soll. Eine endgültige Besetzung stehe noch nicht fest.

Auf die Absicht der DFG, dass der Beirat auch als politisches Signal zur Beteiligung Außenstehender am Projekt zu verstehen ist, weist Herr Nolte-Fischer hin. Damit können die anderen Verbände, deren Antrag keine Genehmigung erfahren hat, „mit ins Boot geholt“ und die Akzeptanz erhöht werden.

4.2. Electronic Ressource Management

Die DFG hat die eingereichten Anträge nur in Teilen genehmigt. Von 5 Arbeitspaketen sind nur zwei bewilligt worden. Die vier Projektpartner hatten sich mit unterschiedlichen Arbeitsanteilen zu den jeweiligen Arbeitspaketen eingebracht.

Die Universitätsbibliothek Frankfurt hat durch die Bewilligung der Arbeitspakete 1 und 2 ihr Antragsvolumen im Wesentlichen genehmigt bekommen.

Die Projektlaufzeit wurde von der DFG auf 12 Monate verkürzt, was die Besetzung der Projektstellen schwieriger machen wird. Die Mittel sind bereits freigegeben.

4.3. Aufbau eines Kompetenzzentrums für die Lizenzierung elektronischer Ressourcen – eine Querschnittsaufgabe im System der DFG-geförderten Fachinformationsdienste für die Wissenschaft (Komplize)

Projektpartner für den laufenden Antrag sind neben HeBIS und der Konsortialgeschäftsstelle, die BSB und die ZB Wirtschaftswissenschaften Kiel. Der Antrag befindet sich zurzeit im Gutachterprozess. Eine Anhörungstermin findet Mitte Mai statt. Der Ausgang ist offen.

Zusammenfassend stellt Herr Dugall fest, dass der HeBIS-Verbund mit den genehmigten und beantragten DFG-Anträgen sehr erfolgreich ist. Die Personalkapazitäten seien damit weitgehend ausgeschöpft. Herr Dugall merkt an, dass Projektbeteiligungen über den derzeitigen Stand hinaus einer kritischen Prüfung zu unterziehen seien.

TOP 5: HeBIS Discovery System

5.1. Erfahrungen in den Pilotbibliotheken

Frankfurt: Herr Knepper erläutert, dass sich der ohnehin erwartete Aufwand für die Projektbeteiligten aus Pilotbibliotheken und Verbundzentrale als durchaus noch umfangreicher und schwieriger als erwartet herausgestellt hat. Dabei hob er die gute Zusammenarbeit der Kooperationspartner hervor.

In Frankfurt wird für den Beta-Start noch am Remote-Access und der Authentifizierung gearbeitet.

Der Start der Beta-Version ist für den 21. Mai 2013 vorgesehen.

Kassel: Herr Steenweg schließt sich den Ausführungen von Herrn Knepper an.

Vor Ort haben bereits erste Mitarbeiterschulungen stattgefunden, die ein positives Echo hervorriefen. Er betont, dass hier innerhalb eines Jahres ein Projekt realisiert wurde, das bei allen Beteiligten zu erhöhtem Personalaufwand geführt hat, obwohl dafür keine zusätzlichen Kapazitäten zur Verfügung standen. In dieser Form sei das Projekt in Deutschland singulär und nur umsetzbar durch das große Engagement aller Beteiligten. Vorteilhaft für die Einführung sei auch die Unterschiedlichkeit der beiden Pilotbibliotheken. Dadurch konnten bereits am Anfang verschiedenste Bedürfnisse festgestellt und koordiniert werden.

Mit HDS fände ein Paradigmenwechsel vom bibliothekarisch geprägten Opac hin zur nutzerorientierten Suchmaschinen-Technologie statt.

Herr Risch unterstützt diese Auffassungen und betont, dass die für ein IT-Projekt ungewöhnliche Einhaltung des Zeitrahmens vor allem der Bereitschaft der Entwickler zur Mehrarbeit zu verdanken sei. Es müsse sich nun jedoch eine Phase der Konsolidierung anschließen, in der das Erreichte gefestigt und dokumentiert werde.

Herr Nolte-Fischer fragt nach, mit welchen Mitteln das Feedback der Nutzer beim Beta-Test eingeholt werden soll.

Für Frankfurt existiert bereits ein internes Mitarbeiter-Forum, für die Nutzer soll ein Ticketsystem eingerichtet werden. In der HeBIS-IT befasst sich eine Mitarbeiterin mit 50% ihrer Stelle mit der statistischen Erfassung und Nutzbar-machung des Nutzerverhaltens.

5.2. Sachstand Einführungsplanung

Herr Risch hat zu Beginn der Sitzung eine Tischvorlage verteilt, auf der zu ersehen ist, in welcher Reihenfolge und Priorität die nächsten HDS-Installationen im Verbund erfolgen sollen. Die Tabelle ist das Ergebnis eines Treffens vom 19. April 2013 und sich anschließender Detailplanungen. Herr Risch betont, dass aufgrund des großen Interesses der Bibliotheken kein zeitlicher Rahmen für die einzelnen HDS-Einführungen garantiert werden kann. Die gilt vor allem für die Zeit ab dem 3. Quartal 2013, wo eine gewisse Ballung der Interessenten zu beobachten sei. Stattdessen sei die in der Übersicht angeführte Priorisierung für die zeitliche Aufeinanderfolge der Einführungsprozesse maßgeblich.

Er bittet den Verbundrat um die Zustimmung für das weitere Vorgehen.

Beschluss: der Verbundrat stimmt der Vorlage über die weiteren Einführungen lokaler HDS-Installationen einstimmig zu.

5.3. Diskussion und Beschluss HDS Betriebsmodell

Herr Risch erläutert die drei vorgesehenen Modelle auf der Basis des Papiers zum HDS-Betriebsmodell vom 28.3.2013.

1. Basismodell
 - Kostenlos für HMWK-Bibliotheken sowie für Bibliotheken, deren Teilnahme der Vertrag mit dem Kultusministerium des Landes Rheinland-Pfalz regelt. Allen anderen Bibliotheken wird ein Entgelt an der untersten Grenze zur Kostendeckung in Rechnung gestellt
2. Hosting Plus
 - Enthält 5-, 10- oder 15 Entwicklertage/Stundenkontingente. Berechnungsgrundlage ist ein Tagessatz von aktuell 495 Euro, der sich an den durchschnittlichen Personalkosten von IT-Kräften (E 13) orientiert. Über eine weitere Rabattierung liegen die tatsächlich von der Verbundzentrale berechneten Kosten letztlich unter den realen Kosten.
 - Variabilität und Entscheidungsmöglichkeit für die Bibliotheken als Kunden
 - Wechsel von einem größeren zu einem kleineren Pakete („runterwechseln“) ist nur 1x jährlich möglich, da die VZ ein Minimum an Planungssicherheit benötigt
3. Betrieb in lokaler Verantwortung
 - Grundkonfiguration der VZ
 - Rechnerbetrieb lokal
 - Gestaltungsfreiheit bei Einsatz des eigenen Personals

Aus Sicht der VZ legt Herr Risch Wert darauf, dass es bei HDS nicht zu einer „Zerfaserung“ der Installationen durch rein lokale Entwicklungen kommen darf. Die Weiterentwicklung des HDS sollte durch die Verbundzentrale koordiniert werden, so dass die Verbesserung des Grundsystems und die vor Ort gewünschten Anpassungen und Erweiterungen zugleich sichergestellt werden können.

Herr Knepper schließt sich diesem Votum an und sieht lokale und zentrale Anforderungen als Entwicklungen, die Hand in Hand gehen müssen.

Herr Risch bittet den Verbundrat um die Zustimmung zum vorliegenden HDS Betriebsmodell.

Beschluss: der Verbundrat stimmt der Vorlage über das HDS Betriebsmodell einstimmig zu.

TOP 6: Worldcat.org

Beschluss über Fortführung der Teilnahme

Der Verlängerung des Vertrags um 6 Monate mit OCLC über Worldcat.org wird bei einer Enthaltung zugestimmt

TOP 7: Projektantrag „Digitalisierung regionaler Zeitungen 1914/18“

Sachstand Antrag beim HMWK

Herr Reuter erläutert den Antrag und verweist auf die hohe Zustimmung, die schon jetzt aus dem Bereich der historischen Wissenschaften und auch von den Geschichtsvereinen signalisiert wird. Das Mengengerüst wurde durch Frau Riethmüller ermittelt. Als Gesamtvolumen für die Digitalisierung wurde nach Rückmeldung durch die beteiligten

Landesbibliotheken rund 800.000 Seiten veranschlagt. Da dieses Volumen kurzfristig nicht zu bewältigen ist, wird im ersten Schritt die Digitalisierung von Zeitungen nur des Jahres 1914 und damit von ca. 100.000 Seiten beantragt. Für die OCR-Erkennung und Vorbereitung eines Volltextindexes konnte die Verbundzentrale eine Kooperation mit dem an der ZDB koordinierten „EU newspaper project“ abschliessen. Weiterer Kooperationspartner im Bereich OCR-Erkennung ist die Universität Innsbruck. Die digitalisierten Zeitungen sollen in einem „Kulturportal“ angeboten werden, das sich von den bislang angebotenen Recherchesystemen für die Wissenschaft vor allem durch intuitivere Nutzungs- und Navigationsmöglichkeiten unter Verwendung visueller Elemente unterscheidet. Als technologische Grundlage dient das HDS, das entsprechend weiterentwickelt werden soll. Als weitere Ausbaustufe ist eine stärkere Nutzerbeteiligung vorstellbar. Herr Risch betont, dass mit einem solchen „beteiligungsorientiertes Kulturportal“ nicht mehr die Gefahr bestehe, dass die regionalen Kulturinstitutionen mit ihren Sammlungen und Beständen in den riesigen Datenansammlungen von Großsystemen wie der Europeana oder der Deutschen Digitalen Bibliothek verschwinden. Mit einem Kulturportal bekämen diese Institutionen „ein Gesicht“ und könnten erkennbar als Kulturinstitutionen auch in der digitalen Vermittlung auftreten. Der Antrag wird voraussichtlich Ende Mai beim HMWK eingereicht.

TOP 8: Urheberrecht

Sachstand der Regelungen zu Verwaisten Werken

Die Novellierung des Urheberrechts ist in der Diskussion und es wird damit gerechnet, dass es noch vor der Bundestagswahl im September zu einer teilweisen Neuregelung kommt.

Es sollen die freien Zweitveröffentlichungen von Werken erlaubt werden, deren Entstehung mit öffentlichen Mitteln gefördert wurde und deren Erstveröffentlichung in Form einer (kommerziellen) Verlagspublikation nicht weniger als 12 Monate zurückliegt.

Bei „verwaisten Werken“ soll der Urheberrechtsschutz insofern modifiziert werden, als eine Neuveröffentlichung unter bestimmten Bedingungen erleichtert wird. Dabei ist im Vorfeld allerdings eine aufwändige, dokumentierte Überprüfung möglicher Urheberrechtsansprüche notwendig. Sollten sich im Nachhinein Rechteinhaber finden, so sind diese für die Zeit der Veröffentlichung angemessen zu entschädigen und das Werk muss ggf. von der Veröffentlichung zurückgenommen werden.

TOP 9: Verschiedenes

Herr Dugall berichtet über den Abschluss des Projektes „Scans der Inhaltsverzeichnisse nicht-deutscher SSG-Literatur bis 1999“ der UB Frankfurt. Dabei wurden insgesamt die Inhaltsverzeichnisse von über 90.000 Titeln eingescannt und als Kataloganreicherung abgelegt.

Des Weiteren ist das Medea-Projekt „Nacherfassung M-Werke der UB Frankfurt“ als Nachgang der Übertragung des Frankfurter Retro-Katalogs ins CBS abgeschlossen. Die Datenbank wurde dabei um 190.000 Nachweise erweitert.

Zum Abschluss der Sitzung dankt Herr Reuter im Namen des Verbundrates Herrn Dugall für die langjährige Leitung des Verbundes und den damit verbundenen Leistungen für den HeBIS-Verbund.

Anlagen zu Protokoll: Teilnehmerliste

Mit Stimmrecht

Name	Dienststelle	Vertretene Institution
Frau Albrecht	UB Frankfurt	HeBIS-VZ
Frau Dr. Bartsch	UB Mainz	LBS Rheinhessen
Herr Dr. Brandtner	UB Mainz	LBS Rheinhessen
Herr Dugall	UB Frankfurt	Verbundleitung
Frau Gärtner	BRuW Frankfurt	LBS Frankfurt
Herr Gick	UB Kassel	LBS Kassel
Frau Dr. Grabka	HLB Rhein-Main	LBS Darmstadt/Wiesbaden
Herr Knepper	UB Frankfurt	LBS Frankfurt
Herr Dr. Neuhausen	UB Marburg	LBS Marburg
Herr Dr. Nolte-Fischer	ULB Darmstadt	LBS Darmstadt/Wiesbaden
Herr Dr. Reuter	UB Gießen	LBS Gießen/Fulda
Frau Dr. Riethmüller	HLB Fulda	LBS Gießen/Fulda
Herr Dr. Risch	UB Frankfurt	HeBIS-VZ
Herr Dr. Schröder	UB Marburg	LBS Marburg
Herr Dr. Steenweg	UB Kassel	LBS Kassel

Beratend

Name	Dienststelle	Vertretende Institution
Frau Dr. Gerlach	MBWWK Rheinland-Pfalz	
Herr Dr. Nickel	HMWK	

Als Gäste

Name	Dienststelle	Vertretende Institution
Frau Banholczer	HPR HMWK	HPR HMWK
Herr Fliedner	StB Mainz	LBS Rheinhessen
Frau Kexel	PR Uni Frankfurt	PR Uni Frankfurt
Herr Risius	HRZ Gießen	LBS Gießen/Fulda
Frau Tröger	UB Frankfurt	HeBIS-VZ
Frau Weber	UB Frankfurt	HeBIS-Konsortium